

Hallo Ihr Lieben!
Allen Gruß und Segen!

Kennen Sie/kennt Ihr diesen Ausspruch: „Ach, heute bin überhaupt nicht inForm“ oder ein Fußballtrainer sagt, der Rechtsaußen ist nicht „Form“. Der eine muss sich selbst aufrappeln und der andere muss trainieren. Diese beiden Aussprüche haben mich auf die Idee gebracht, einmal über uns als Christen oder auch über unsere Kirche nachzudenken.

Ist es nicht so, dass wir als Christen und wir als Kirche aus der Form geraten sind?

Aus der Form geraten: man erkennt einen Christen nicht mehr so richtig. In kaum Etwas unterscheiden wir uns noch von anderen Menschen in unserem Land.

Wir leben Toleranz, die ich oft als Gleichgültigkeit erlebe. Wenn aber alles gleich gültig ist, was ist dann noch besonders wertvoll? Was zeichnet mich dann als Christ noch aus? Die persönliche Beziehung zu Gott, Jesus Christus und dem Heiligen Geist.

Und dann die Frage: Was bringt uns Christen wieder in Form, so dass man uns wiedererkennt und von anderen unterscheidet? Wie finde ich die verlorene Beziehung wieder?

Zwei Bücher, die für uns Christen wichtig und hilfreich wären, könnten uns wieder formen und zu unterscheidbaren Christen machen: Die Heilige Schrift und der Katechismus.

Die Heilige Schrift, damit wir wieder Jünger Jesu werden. Wie das geht, können wir von Jesus selbst ablesen. Und eine Trainingsstunde am Sonntag in der Kirche könnte Stütze sein und das Gefühl vermitteln: Du bist nicht allein mit deinem Christsein unterwegs.

Das zweite Buch ist der Katechismus, der uns helfen könnte zu lernen, wie unser Vorfahren durch mehr als 2 Jahrtausenden Christentum gelebt und tradiert haben. Glaubende Gemeinschaft kann man nicht herbei organisieren.

Wir benötigen einen missionarischen Aufbruch.

Das ist die Melodie, die Gott auf seinem Instrument, der Kirche, spielt. Christus hat seine Anhänger nicht zu Kundenbetreuern ernannt, sondern zu Menschenfischern. Aber Fischer, die nie zum Fischen gehen - und nur organisieren - nie draußen auf dem Wasser sind, drohen komische Fischer zu werden.

Oder anders ausgedrückt: Wo man versucht, die Außenstehenden anzuziehen, wird die Kirche auch für diejenigen viel attraktiver, die schon drinnen und da sind.

Papst Franziskus sagt: „Wir müssen missionarisch werden“.

Ein Wort von Alfred Delp kann uns helfen wie wir mit dem Durchhänger, mit Enttäuschungen in der Kirche und mit Zeiten des Zweifels umgehen können: „Wir sind trotz des Geistes, der uns innewohnt, oft so müde und furchtsam, weil wir dem Geist Gottes nicht zutrauen, aus uns etwas zu machen. Wir glauben der eigenen Dürftigkeit mehr als den schöpferischen Impulsen des Herrgotts, der in uns unser Leben mitlebt.“

Lassen wir uns als getaufte Menschen neu von Hl. Schrift und vom Katechismus zu neuen selbstbewussten Christen formen.

Allen einen gesegneten Sonntag und eine gelungene Woche.

Liebe herzliche Grüße

Ihr und Euer

Erich Elpers